

Inputpapier Laubholz

Im Auftrag des
Bundesamt für Umwelt BAFU
Aktionsplan Holz

Zusammenfassende Unterlage für die erste Sitzung
des Laubholzbeirats BAFU am 16. Mai 2012



30.04.2012

Dr. JP. Schmitt

www.drs-consulting.com

Inputpapier: Anlass und Hintergrund

Strukturelle Absatzprobleme der Schweizer Forstwirtschaft

Zunehmende Absatzprobleme im Schweizer Rundholzsektor bilden den Anlass für die Erstellung des Inputpapiers Laubholz. Diese Absatzprobleme betreffen den Rückgang der Schweizer Laub-Rundholzproduktion im vergangenen Jahrzehnt um über 40% sowie die aktuelle Unternutzung der Schweizer Laubholz Ressourcen um ca. 50%.

Vor dem Hintergrund der mittel- bis langfristigen Verschiebung der Baumartenstruktur hin zu mehr Laubhölzern stellt der Rückgang im Laubholz Absatz eine strategische Herausforderung für die Schweizer Forst- und Holzwirtschaft dar.

Inputpapier: Branchenmodell

Wertekette als analytischer Orientierungsrahmen

Die Nachfrage nach Forstprodukten resultiert aus dem Zusammenspiel multipler, marktbestimmender Faktoren innerhalb der Wertekette Forst + Holz.

Die folgende Analyse basiert auf strategischen Datenanalysen zu ausgewählten Einflussbereichen des Schweizer Laubholzmarktes, welche in der rechten Grafik modellartig skizziert sind.



Inputpapier: Analysen

Ökonomie und Bevölkerung

Standort Stärken

Das Schweizer Marktumfeld für den Absatz holzbasierter Produkte ist prinzipiell gut. Die Schweizer Bevölkerung und Volkswirtschaft sind wohlhabend, haben eine gute Ökonomie und Infrastruktur sowie befriedigende bis gute Entwicklungstrends in den Konsumnahmen. Nachfragebereichen Bau, Möbel und Papier. Von diesen relativen Stärken des Schweizer Gesamtmarktes profitieren die Endkunden- und servicenahen Sektoren der Holzwirtschaft sowie wettbewerbsfähige Anbieter holzbasierter Produkte.



Standort Schwächen

Hohe Standortkosten und der seit Jahren anhaltende Verstärkungstrend des Frankens erzeugen aber auch ökonomische Probleme und Standortnachteile für die Holz- und Forstwirtschaft in der Schweiz. Diese beiden Faktoren bilden eine von mehreren Ursachen für die nachlassende Dynamik in den laubholznahen Sektoren der Schweizer Holzindustrie und den daraus resultierenden Nachfragerückgang im Forst.

Inputpapier: Analysen

Tertiäre Wertschöpfungsstufe: Möbel

Möbelindustrie

Die Schweiz hat im globalen und im regionalen Vergleich ein relativ gutes Wachstum in der Möbelindustrie.

Dennoch ist die Eigenversorgung der Schweiz mit Möbeln im Vergleich zu Deutschland, Österreich oder zur EU recht gering. Der Import ist mehr als doppelt so hoch wie die inländische Produktion, so dass ein Großteil der Möbel aus dem Ausland kommt.



Darüber hinaus ist der Möbelbereich von massiven Substitutionseffekten beeinflusst: im Plattenbereich von Laubholz zu Holzwerkstoffen und im Oberflächenbereich von Furnier zu Dekorpapier.

Das relativ geringe Schweizer Möbel-Produktionsniveau sowie die genannten Substitutionseffekte beeinflussen die Schweizer Nachfrage nach Laubschnittholz und Furnier deshalb negativ - und damit auch die Nachfrage für hochwertiges Laub Rundholz aus der Schweiz.

Inputpapier: Analysen

Tertiäre Wertschöpfungsstufe: Bau

Bauindustrie - Holzbau - Bauelemente aus Holz

Das vergleichsweise gute Bauwachstum in der Schweiz bietet günstige Rahmenbedingungen für die Schweizer Holzwirtschaft.

Trotz dieses guten Umfeldes gelingt es den laubholz-basierten Produkten im Großen und Ganzen nicht, davon zu profitieren, weil im Segment des umweltfreundlichen und gesundheitsbewussten Bauens mit Holz konstruktive, innovative und zeitgemäße Produkte aus Laubholz fehlen.



Im Bauelementebereich findet eine erhebliche Materialsubstitution von Laubholz durch Holzwerkstoffe, Kunststoffe und Metalle statt, vor allem in den Anwendungen Boden, Fenster und Türen. Darüber hinaus sind stärkere Verdrängungseffekte im Bauelementebereich durch ausländische Anbieter festzustellen, deren Importe in die Schweiz kontinuierlich ansteigen.

Nur im Anwendungsfeld Wärmedämmung sind holzfaserbasierte Dämmprodukte aus der Schweiz überdurchschnittlich erfolgreich – und diese sind interessanterweise auch im Ausland gefragt (Innovation).

Ähnlich wie bei den Möbeln – nur etwas schwächer ausgeprägt und wegen des stärkeren Regionalbezugs der Produkte und Prozesse - befindet sich die Schweizer Holzindustrie in einem zunehmenden internationalen Wettbewerb auf der Produkt- und Werkstoffebene.

Inputpapier: Analysen

Tertiäre Wertschöpfungsstufe: Papier

Papierindustrie

Die Schweiz hat im globalen und im regionalen Vergleich ein unterdurchschnittliches Wachstum in der Papierindustrie. Der „digitale Substitutionstrend“ sowie der hohe Einsatz von recycelten Fasern werden weiter anhalten und auch in Zukunft die Papierindustrie belasten. Es ist daher nicht zu erwarten, dass vom Sektor Papierindustrie positive Wachstums- und Nachfrageimpulse für die Schweizer Forstwirtschaft und Schweizer Laubholzprodukte entstehen werden.



Inputpapier: Analysen

Sekundäre Wertschöpfungsstufe: Zellstoff

Zellstoffindustrie

Die Schweiz hat im globalen und regionalen Vergleich ein unterdurchschnittliches Wachstum in der Zellstoffindustrie. In Folge hat der Faktor Zellstoffindustrie die Marktbedingungen für die Schweizer Forstwirtschaft im vergangenen Jahrzehnt deutlich verschlechtert. Das Volumen der Zellstoffproduktion in der Schweiz war im Bezugsjahr 2010 sehr gering und ist mittlerweile vollständig verschwunden, so dass dieser Sektor keinen Beitrag zur Lösung der Laubholzproblematik erbringen kann.



Inputpapier: Analysen

Sekundäre Wertschöpfungsstufe: Holzwerkstoffe

Holzwerkstoffindustrie

Die Schweiz hat auch in der Holzwerkstoffindustrie ein unterdurchschnittliches Wachstum im globalen Vergleich. Regional hat sich dieser Nachteil im letzten Jahrzehnt jedoch etwas abgeschwächt.



Da das Wachstum der Holzwerkstoffindustrie eng mit der Dynamik im Möbel- und Bausektor korreliert, wirken die in diesen Sektoren beschriebenen Faktoren auch im Holzwerkstoffsektor weiter. Folglich schwächeln traditionelle Holzwerkstoffe wie Spanplatten, während modernere, faserbasierte Produkte wie z.B. Dämmstoffe erfolgreicher sind.

Trotz dieser partiellen Probleme ist das Volumen der Holzwerkstoffindustrie in der Schweiz dennoch so groß, dass dieser Sektor einen substanziellen Beitrag zur Lösung der Laubholzproblematik liefern kann bzw. könnte.

Inputpapier: Analysen

Sekundäre Wertschöpfungsstufe: Furnier

Furnierindustrie

Die Furnierindustrie hat ein stark negatives Wachstum und ist eine Branche mit Produkten am Ende Ihres Lebenszyklus, welche massiv von negativen Substitutionseffekten durch Dekorpapiere und andere innovative Oberflächentechnologien betroffen sind.



Daneben ist das Volumen der Furnierindustrie in der Schweiz derart gering, dass kein ernsthafter Lösungsbeitrag zur Laubholz-Mengenproblematik von dort erwartet werden kann.

Und schlussendlich liegen die großen freien Laubholzmengen in einem Qualitätsspektrum, das ohnehin nicht furniertauglich ist.

Inputpapier: Analysen

Sekundäre Wertschöpfungsstufe: Säge

Laubholz Sägeindustrie

Auch der Output der Schweizer Laubholz Sägeindustrie schrumpft erheblich.

Ähnlich wie der Furnierbereich ist die Laub Schnittholzindustrie massiv von negativen Substitutionseffekten durch Holzwerkstoffe und andere Materialien im Bereich der Bauelemente (Böden, Fenster, Türen) betroffen.



Folglich entwickeln sich ehemalige Volumenmärkte zu Nischenmärkten mit einer geringen Laubschnittholz Nachfrage.

Vom Trend des nachhaltigen und gesundheitsorientierten Bauens mit Holz kann das Laub Schnittholz auch nicht profitieren, weil konstruktive Produkte und Systemlösungen fehlen.

In der Konsequenz ist das Volumen der Schweizer Laub Schnittholzindustrie absolut und relativ zu gering, um einen substanziellen Lösungsbeitrag zur Laubholz-Mengenproblematik liefern zu können. Selbst ein partieller Lösungsbeitrag wird nur geringe Volumeneffekte erbringen.

Inputpapier: Analysen

Integrative Wertschöpfungsstufe: Energieholz

Energieholzsektor

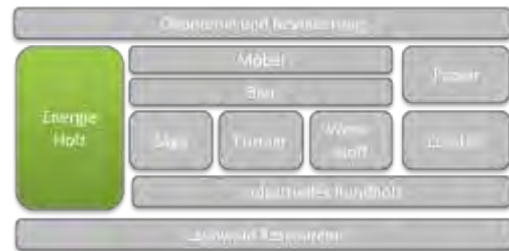
Die weltweite Nachfrage nach nachhaltigen Energieressourcen eröffnet mittelfristig erhebliche Absatz-, Wachstums- und Wertpotenziale für Laubholz.

Die Schweiz hat im globalen und regionalen Vergleich ein durchschnittliches bis gutes Wachstum im Laub Energieholzbereich.

Dennoch ist die Wachstumsdynamik des nadelholzbasierten Energieholzmarktes weitaus höher. Dies liegt an der Industrialisierung der Fertigungs- und Vermarktungsprozesse mittels Pellets.

Das Volumen und Potenzial des Laub Energieholzbereichs in der Schweiz ist absolut betrachtet so groß, dass ein merklicher Lösungsbeitrag zur Laubholz-Mengenproblematik dort erbracht werden kann.

Ansätze dazu bieten traditionelle, dezentrale Methoden der Kleinstmengen-Mobilisierung als auch Verfahren zur industriellen Produktion lager- und transportfähiger Energieträger wie z.B. Pellets.



Inputpapier: Analysen

Primäre Wertschöpfungsstufe: Industrielles Rundholz

Industrielles Laub Rundholz

Die Schweizer Produktion im Laub Rundholzbereich ist in den letzten 10 Jahren um über 40% zurückgegangen.

Darüber hinaus ist das absolute Nachfragevolumen für Laub Rundholz in der Schweiz zu gering, um die Laubholz-Mengenproblematik des Forstes umfassend lösen zu können.

Diese grundlegende Nachfragerücklage resultiert unmittelbar aus dem rückläufigen Produktionsvolumen der primären Holzindustrie sowie aus einem zu niedrigen Rundholz Exportvolumen, welches das Überangebot an Schweizer Laubholzressourcen nicht ausreichend kompensieren kann. Trotzdem bildet das Segment des Laubholz Außenhandels eines der wettbewerbsstärksten Marktsegmente innerhalb der Schweizer Holzwirtschaft.

Grundsätzlich bestehen im globalen Maßstab erhebliche Potenziale zur Ausweitung der Exportmengen nachhaltig erzeugten Rundholzes in die Verarbeitungszentren der Welt. Voraussetzung dafür ist jedoch ein global wettbewerbsfähiges Laub Rundholz Angebot.



Inputpapier: Analysen

Primäre Wertschöpfungsstufe: Laubwald Ressourcen

Laubholz Ressourcen aus dem Schweizer Wald

Nur die Hälfte der nachhaltig nutzbaren Schweizer Laubholz Ressourcen wird heute noch genutzt.

Dieses ungenutzte Potenzial wird in Zukunft weiter zunehmen, wenn keine neuen Absatzkanäle und/oder neuen Anwendungen erschlossen werden.

Weiterhin wird die Massenproduktion eindeutig vor der Qualitätsproduktion stehen. Schon heute sind Energie- und Industrieholz die dominanten Nutzungsformen des Schweizer Waldes.

Das qualitative Zielbild des „hochwertigen Holzmaterials“ im Waldbau und in der Säge- und Furnierindustrie ist in vielen Marktsegmenten nicht mehr relevant und muss in Zukunft durch modernere Strategien und Ansätze ersetzt werden. Der künftige Maximalwert des Laubholzes ergibt sich deshalb aus der „Formel“ Nachhaltigkeitswert x Masse!



Inputpapier: Analysen

Holzsektor Profil: Branchenstruktur und Dynamikmuster - Laubholzperspektive

Die Schweiz zeigt in den meisten Segmenten des Holzclusters strukturelle Schwächen im nationalen und im internationalen Vergleich. Diese äußern sich im Fehlen komparativ starker und wachsender Branchen.



Inputpapier: Analysen

Holzcluster Schwächen - Laubholzperspektive

- Hohe Standortkosten
- Starke Material Substitutionseffekte in den Bereichen Möbel und Bau
- Fehlende Produkt- und Prozessinnovationen in den Bereichen Energie, Möbel und Bau
- Unzureichende Internationalisierung und Aussenhandelsstärke
- Fehlende Großbetriebe bzw. Economies of Scale
- Hohe Binnenmarktorientierung
- Konservative Branchenkultur („more of the same“)
- Branchensegmente mit geringer Dynamik
- ...

Inputpapier: Analysen

Holzcluster Stärken - Laubholzperspektive

- Die wesentlichen Stärken resultieren aus den **Rahmenbedingungen des Standorts Schweiz!**
 - High End Consumer Standort*
 - Gute ökonomische und institutionelle Infrastruktur (Regierung/ Organisationen/Verbände)*
 - Starke ökonomische Basis (hohe prinzipielle Handlungsfreiheit)*
 - Starker Kompetenz- und Wissensstandort*
 - Ausreichende Holz-Rohstoffbasis*
 - Kurze Wege in der Schweiz (fördern Kooperationen)*
- Ausreichende Holz-Rohstoffbasis
- ...

Inputpapier: Analysen

Cluster-relevante Megatrends

- Energie Substitute Bedarf ++
- Kunststoff Substitute Bedarf ++
- Umweltverträgliche Werkstoff Substitute Bedarf ++
- Weltbevölkerung und Welt-Wohlstand nehmen zu +
- Verlagerung der globalen Holzindustrieschwerpunkte +
- Neue Formen der informationsbasierten Kooperation (Internet und Cloud) +?
- Neue Geschäftsmodelle (Freie Güter => positive Gesamteffekte) +?
- Lebensstil („Wald-Erlebnisse“ mit Mountainbike und Motorsäge) +?
- Glocal (Global and Local) +?
- ...

Inputpapier: Handlungsoptionen

Ausgewählte Handlungsoptionen

Optionen im Rahmen bestehender Strukturen und Märkte

- **Aktionsprogramme zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Holzindustrie**
- **Aktionsprogramme zur Steigerung des lokalen Brennholzverbrauchs in der Schweiz**

Sonstiges: Optimierte Forstlogistik, Attraktives Rundholzpricing, Exportförderung, auch von Rundholz, Industrieansiedlungspolitik, Holzwerbung, Extensivierung

Optionen zum Aufbau neuer Strukturen, Prozesse und Märkte

- **Aktionsprogramme zur Entwicklung neuer industrieller Energieprodukte auf Laubholzbasis**
- **Aktionsprogramme zur Entwicklung neuer industrieller Materialien auf Laubholzbasis**

Kompetenzbasis ausbauen	> Cluster Knowledge ...
Industrielles Produktverständnis stärken	> BioEnergie und BioMaterialen ...
Follow the Market Ansatz	> BioEnergie, BioWerkstoffe, Regionen ...
Produkt- und Prozessinnovationen	> Industriell, Energie, Materialien ...
Neue Organisationsformen	> „Glocal“, neue Geschäftsmodelle ...

Inputpapier: Handlungsoptionen

Handlungsmodell

